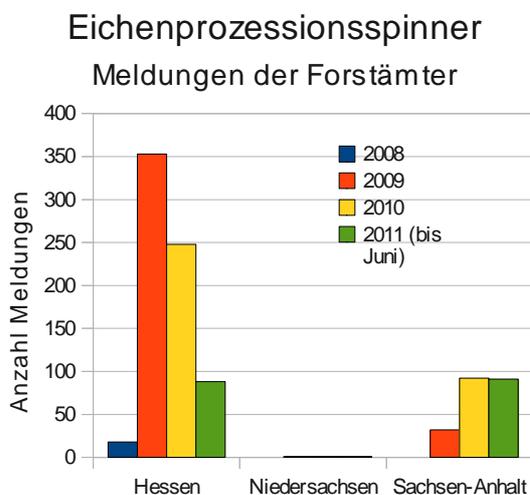


6. Waldschutz-Info 2011

Blatt- und Nadelfressende Insekten

Eichenprozessionsspinner

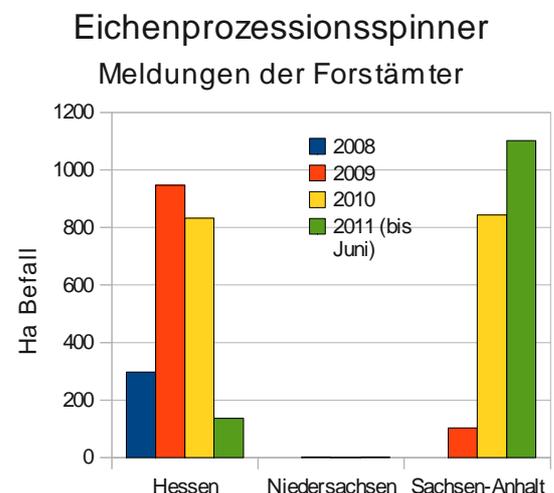
Der Eichenprozessionsspinner (*Thaumetopoea processionea*) ist in Hessen, Sachsen-Anhalt und Niedersachsen weiter auf dem Vormarsch. In allen drei Ländern sind die Populationen lokal nicht mehr nur Gesundheitsschädlinge, sondern so weit angewachsen, dass sie Kahlfraß in Eichenbeständen aller Altersklassen verursachen. In einigen Altbeständen treten nach mehrjährigem Kahlfraß auch massive Absterbeerscheinungen bis zum kleinflächigen Totalverlust auf.



Die Anzahl der im Waldschutz-Meldeportal ausgewerteten Meldungen spiegelt nur einen Bruchteil der tatsächlichen Befallssituation wieder, denn hier wird nur die eigentliche Waldfläche berücksichtigt. Aber auch im Wald wird schwacher Befall in vielen Fällen zunächst übersehen und folglich nicht gemeldet.

Beim Vergleich der untersuchten Jahre ist zu beachten, dass für 2011 nur eingegangene Meldungen bis zum 30.06. berücksichtigt sind; ein Großteil der Meldungen erfolgt erfahrungsgemäß erst später im Jahr.

Vor allem in Niedersachsen scheint sich nach aktuellem Meldestatus die Befallslage zu entspannen. Dies ist aber tatsächlich nicht der Fall, denn die Hauptbefallsbereiche sind Eichenalleen und öffentliches Grün, beides wird mit diesem Meldesystem nicht erfasst.



Befall findet sich aktuell im gesamten südlichen Hessen, in der gesamten nordöstlichen Hälfte Sachsen-Anhalts, inklusive der Stadt Magdeburg sowie im nordöstlichen Niedersachsen (Kreise Lüchow-Dannenberg, Lüneburg, Uelzen, Celle) und im Emsland.

Auch im Frühjahr 2011 waren wieder Bekämpfungsaktionen mit Hubschraubereinsatz erforderlich (ST ca. 1.000 ha, NI ca. 160 ha, HE ca. 270 ha, alle Flächen mit Dipel ES). In enger Zusammenarbeit mit betroffenen Gemeinden und Straßenverwaltungen wurden die Bekämpfungen als konzertierte Aktionen auch für Flächen außerhalb des Waldes fachlich begleitet. Sonstige Maßnahmen, die zusätzlich in anderen Bereichen von Eigentümern und

Behörden (Straßenbau, Gemeinden, Privatleute) in Eigenregie vom Boden aus durchgeführt wurden, sind der NW-FVA nicht bekannt.

Bei Fragen oder weitergehendem Informationsbedarf wenden Sie sich bitte direkt an die zuständigen Mitarbeiter der NW-FVA < <http://www.nw-fva.de/index.php?id=211>>.

Eichenfraßgesellschaft

Auch in diesem Jahr hat vielerorts die Eichenfraßgesellschaft, vor allem Großer (*Erannis defoliaria*) und Kleiner Frostspanner (*Operophtera brumata*), Wickler (*Tortrix viridana*, *Archips* ssp.) und Eulenarten (*Orthosia* ssp. u.a.) die Eichenbestände lokal stark befallen, verbreitet bis zum Kahlfraß. Diese Entlaubung zum wiederholten Mal führt zu einer zunehmenden Schwächung der Bäume, denn jeder Laubaustrieb muss aus den eingelagerten Reserven des Baumes geleistet werden.



Von Frostspannern kahlgefressene Eichen im NFA Rotenburg

Die Bildung notwendiger Reservestoffe wurde 2010 zusätzlich und verbreitet durch starken Befall des Mehltaus weiter behindert. Zwei Kahlfraßjahre plus Mehltau und der erneute Fraß 2011 bedeuten aktuell für die Eiche, dass nur noch extrem geringe Reserven vorhanden sind. Der Baum kämpft um sein Überleben, wirft Kurztriebe ab und stellt das Wachstum ein. Zusätzlich verschärfend wirkte das sehr warme und sehr trockene Frühjahr 2011, dass gerade in der Austriebsphase die vorgeschädigten Eichen stark beeinträchtigt haben dürfte. Aktuelle Folgen sind mangelndes Dickenwachstum, Kronenverlichtung, Erwärmung von Kronen und Stamm, was den Befall durch Eichenprachtkäfer und andere Sekundärschädlinge stark begünstigt. Die stammumfassende Unterbrechung des Saftstromes führt letztendlich zum Absterben des Baumes.

In einigen Bereichen (ST: Elbaue auf ca. 270 ha, NI: Dragahn auf ca. 90 ha, Ammerland auf ca. 37 ha) wurde die Eichenfraßgesellschaft, die z.T. bereits im zweiten oder sogar dritten Jahr Kahlfraß zu verursachen drohte, unter Einsatz von Hubschraubern erfolgreich bekämpft. Dabei kam im Ammerland das biologische Insektizid Dipel ES (*Bacillus thuringiensis*) zum Einsatz, in der Elbaue und in Dragahn dagegen der Häutungshemmer Dimilin 80 WG.

Vielerorts in Norddeutschland ist die Eiche derzeit in ihrer Vitalität stark geschwächt, so dass weitere Belastungen mit hoher Wahrscheinlichkeit auch zu merklichen Ausfällen führen können. Wo bereits ein mehrfacher starker Fraß stattgefunden hat und die Bestände entsprechend zeichnen (schütterere Belaubung, Abwurf Kurztriebe, erste Totäste, starker Schleimfluss, Pilz- und/oder Käferbefall), sollte ernsthaft geprüft werden, ob weitere Verluste in Kauf genommen werden, oder nicht doch Bekämpfungsmaßnahmen in Erwägung zu ziehen sind. Wird eine Bekämpfung erwogen, müssen dafür entsprechende Diagnose- und Prognosearbeiten durchgeführt werden. In diesen Fällen sollte die NW-FVA zeitnah beteiligt werden, um das weitere Vorgehen abzustimmen.

Kieferngrößschädlinge (KGS) und Nonne

Im Sommer 2010 wurde in ST und NI ein deutlicher Anstieg der Pheromonfallenfänge der **Nonne** (*Lymantria monacha*) registriert. Nachfolgend wurde in den stärker betroffenen Gebieten in ST nach Puppenhüllen und Eigelegen der Nonne gesucht. In den meisten Suchgebieten wurden allerdings kaum Gelege der Nonne gefunden. Im Fraßgebieten der **Kiefernbuschhornblattwespe** (*Diprion pini*) im Raum Letzlingen wurden allerdings im Durchschnitt 220 Nonneneier/m² Rinde gefunden, im Maximum 1.009 Eier/m². Hinzu kam



Männliche Falter der Nonne (*L.monacha*)

eine erhebliche Beteiligung der Forleule (max. 200 Raupen/Krone). Damit waren weite Teile des bereits 2009 und 2010 vorgeschädigten Waldgebietes erneut durch starken Nadelfraß gefährdet. Im Raum Jerchel, Wanefeld, Gardelegen wurde eine Bekämpfungsmaßnahme auf rd. 1.900 ha mit Dimilin 80 WG und auf rd. 500 ha mit Karate Forst flüssig vom Hubschrauber aus durchgeführt, um eine weitere Schädigung der Kiefernbestände zu verhindern.

In ST im Winter 2010/11 durchgeführte Suchen nach Überwinterungsstadien der KGS ergaben im Bereich Solpke-Berge einen deutlichen Anstieg der **Forleule** (*Panolis flammea*). Die nachfolgende Verdichtung des Überwachungsrasters für die Überwachung mit Pheromonfallen und Probefällungen ergaben Gefährdungsziffern bis max. 0,7, im Mittel aber deutlich darunter, so dass keine Notwendigkeit zur Bekämpfung bestand.

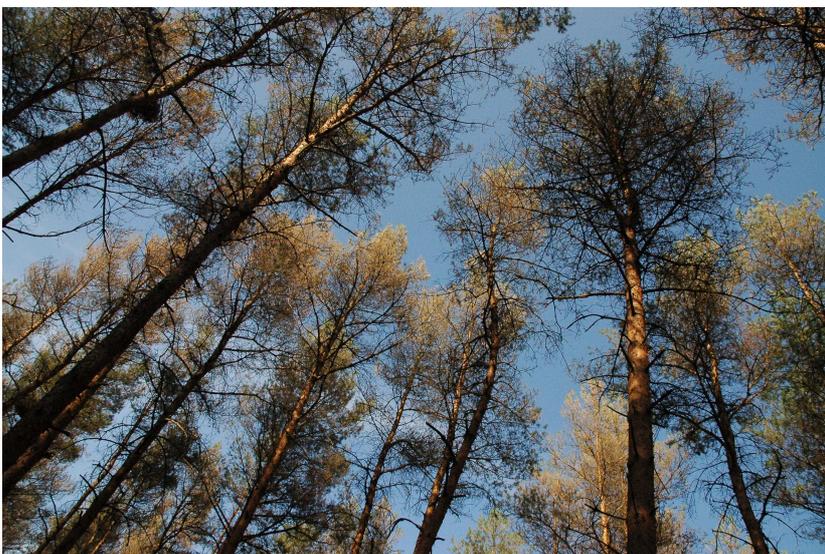


Weibchen des Kiefernspinners

Im Raum Sellhorn, Hanstedt, Wehlen (NI) kam es im späten Frühjahr auf insgesamt ca. 900 ha zu starkem Fraß durch die **Rotgelbe Kiefernbuschhornblattwespe** (*Neodiprion sertifer*), in Gesellschaft mit Blattwespen der Gattung *Gilpinia*. Lokal war auch vollständiger Verlust der Altnadeln zu beobachten. Erste Probefällungen ergaben keine Hinweise auf eine Beteiligung von weiteren Arten. Von weiteren Maßnahmen konnte daher zunächst abgesehen werden, da diese Blattwespenarten nur eine Generation im Jahr ausbilden und den Maitrieb aus physiologischen Gründen nicht befallen können.



Eier des Kiefernspinners



Starker Fraß von Kiefernbuschhornblattwespen

Dennoch sollte jetzt auch in diesem Raum auf Flug von Nonne und Kiefernspinner geachtet werden, denn vorgeschädigte Kiefern sind immer stärker gefährdet, als vitale. Herauszustreichen ist, dass auch in diesem Fraßgebiet das *Diplodia*-Triebsterbens der Kiefer endophytisch sicher nachgewiesen wurde und schon weit verbreitet ist. Die Regenerationsfähigkeit der Bäume wird dadurch bei Nadelverlusten sehr stark einschränkt.